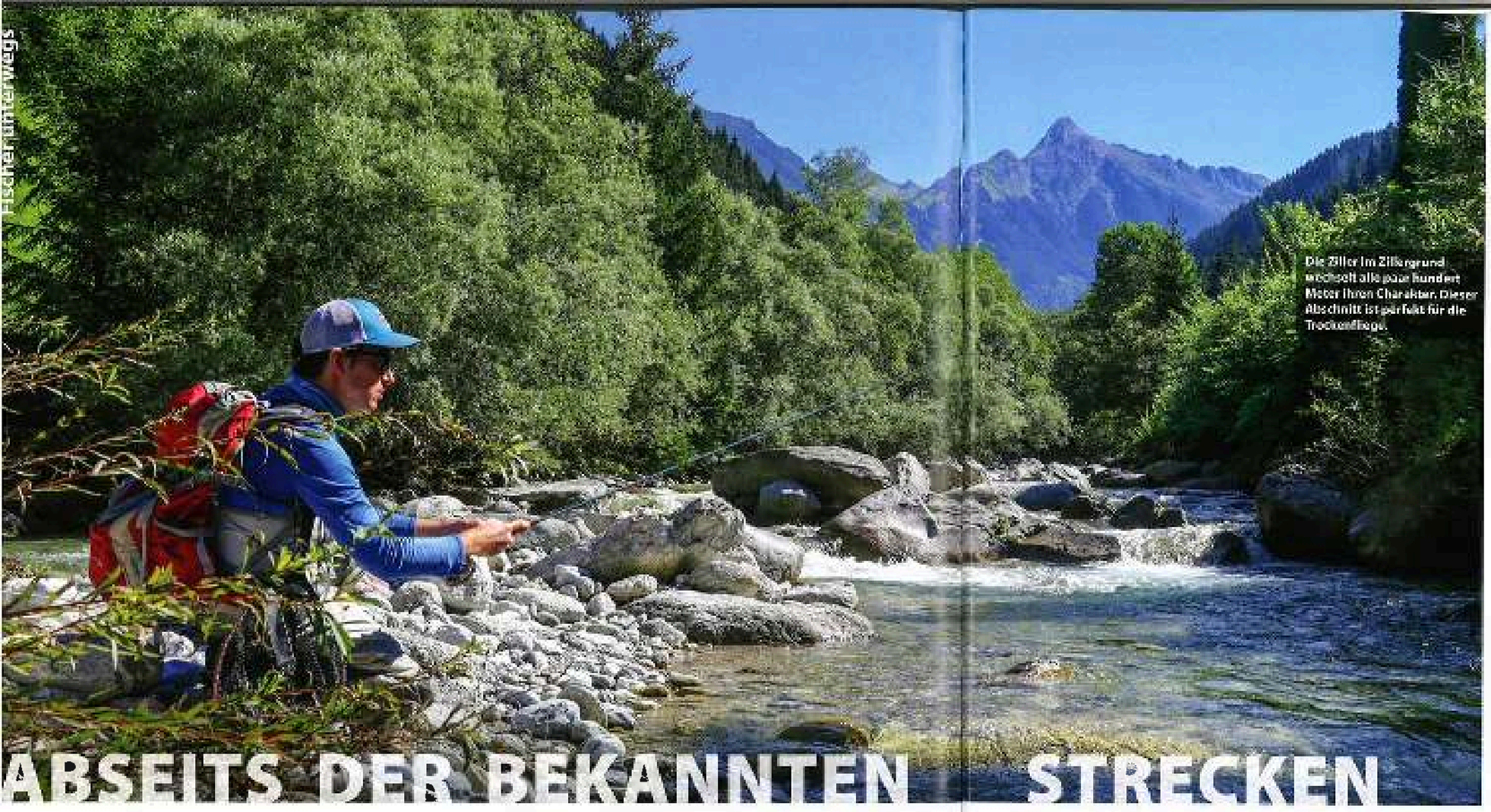


Die Ziller im Zillergrund wechselt alle paar hundert Meter ihren Charakter. Dieser Abschnitt ist perfekt für die Trockenfliege.

ABSEITS DER BEKANNTEN STRECKEN

Zillertal

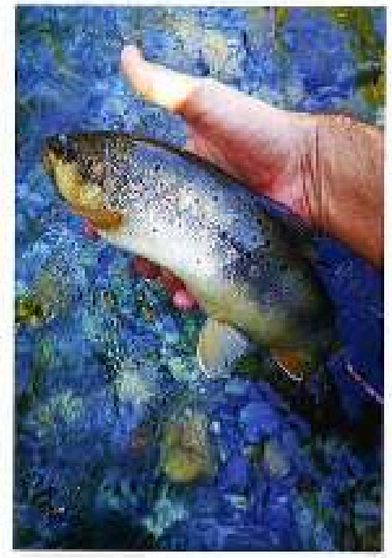
Österreich hat einige bekannte Fliegenfischerstrecken zu bieten. Dass eine attraktive Fischerei auch in weniger bekannten Gewässern möglich ist, durfte «Petri-Heil» im Zillertal erfahren.

Text & Fotos: Nils Anderson

Mayrhofen im Zillertal ist bekannt für seinen intensiven Wintertourismus. Im Dorfzentrum reihen sich Hotels an Vergnügungslokale mit Live-Musik. Wenn nicht gerade Corona herrscht, geht hier die Post ab. Auch das Hotel Alpendomizil Neuhaus, welches die Fischereierechte inne hat, und als Mitglied von Abenteuer Fischwasser ganz auf die Bedürfnisse von Fischern eingestellt ist, bietet Live-Unterhaltung, Wellness, Pool und alles Drum und Dran; inklusive der berühmten österreichischen Gastfreundschaft.
Am Morgen empfängt mich Guide Norbert Wierer in der Hotellobby. Auch in Österreich ist man unter Fischern gleich per Du. Norbert wird mir das Fischereirevier zeigen, in welchem er nicht nur als Guide tätig ist, sondern auch sonst nach dem Rechten sieht. Wir fahren zuerst die Klamm der Ziller hinauf; ab und zu erhascht man einen Blick auf den rauschenden Bergbach. Oberhalb der Schlucht beginnt der gut befischbare Teil der Ziller. Weiter unten sei das Fischen zwar auch möglich, meint Norbert, es sei aber nur etwas für «Fliegenfischer, die gleichzeitig Alpinisten sind»; zu steil und unwegsam ist das Gelände.

Klettern und fangen

Wir beginnen mit der grossen Goldkopf-Nymphe – und bereits bei der ersten Drift bleibt ein Fisch hängen. Mein persönlicher Fischer-Aberglauben deutet dies jeweils als schlechtes Zeichen für den Fischertag, doch ich sollte mich täuschen. Wir setzen die 25er-Forelle schonend zurück, das Mindestmass liegt bei 30 Zentimeter und wie in österreichischen Hotelstrecken üblich, darf pro Tag und Angler ein Fisch fürs Abendessen entnommen werden. Die Ziller ist auf diesem Abschnitt ein veritabler Bergbach; grosse Felsbrocken und tiefe Pools dominieren, weit über dem Wasserspiegel sieht man noch verkeiltes Schwemmholz, welches einen Eindruck davon abgibt, was hier bei Hochwasser los ist. An diesem Morgen jedoch präsentiert sich die schnellfliessende Ziller klar. Die hart verbauten Ufer und das Gefälle stellen einige Ansprüche an die Kondition und Trittsicherheit; wer die gesamte Strecke abfischen will, muss krackseln, klettern und waten. Zwar befindet man sich gerade mal auf knapp 900 m ü. M., doch der Charakter der Ziller ist hier eindeutig alpin.
Norbert wirft die Pools von oben her an, lässt die Nymphe hinuntertreiben und strippt sie ein; ich bin

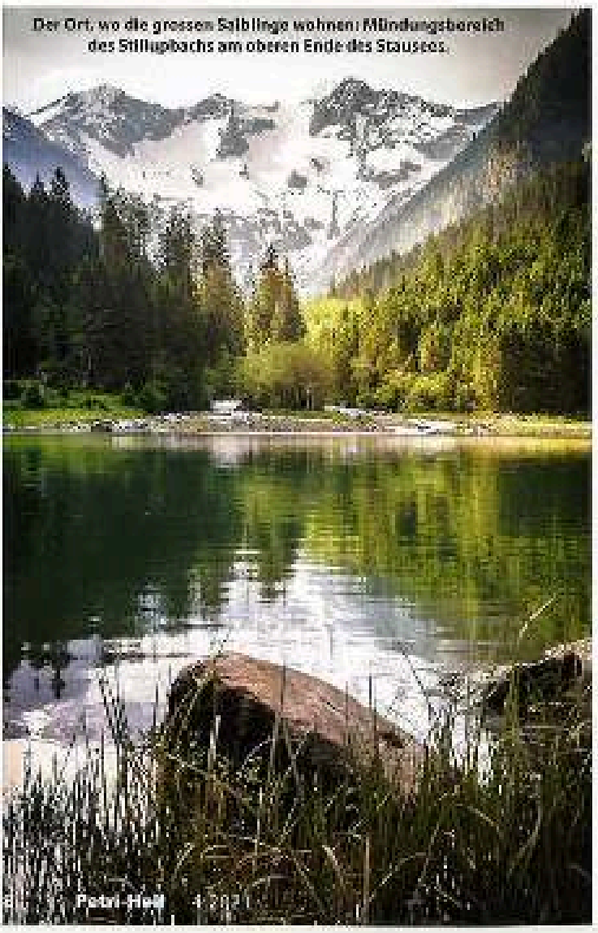


In den grösseren Gumpen der Ziller darf man regelmässig mit «ü-35 Bachforellen» rechnen.



In der Stillup-Talsperre darf man die Saiblinge mit der Fliege, der Zapfenmontage und der Spinnrute befischen.

«Die Stillup-Talsperre ist bei angelnden Hotelgästen besonders beliebt, schliesslich kann man hier auch einfach seine Zapfenmontage auswerfen oder mit dem Spinngerät sein Glück versuchen.»



Der Ort, wo die grossen Saiblinge wohnen: Mündungsbereich des Stilluppbachs am oberen Ende des Stausees.

anfänglich etwas erstaunt, da ich für gewöhnlich den Strudel eines Pools von unten her anwerfe, doch der Erfolg gibt ihm recht, sowohl seine als auch meine Vorgehensweise bringen Fische.

Fast überall Forellen

Etwas weiter oben flacht das Gefälle merklich ab, kleinere und mittlere Steine und grobes Kies dominieren jetzt. Es ist eine tolle Kulisse: Die Ufer sind dicht bewachsen, talaufwärts sieht man immer mal wieder die prächtigen Gipfel des österreichisch-italienischen Grenzgebirges, der Flusslauf ist auch hier spannend strukturiert und der Alltag und die Corona-Seuche sind weit, weit weg. Wir wechseln auf die Trockenfliege. Norbert präsentiert mir eine selbstgebundene Fliege in grau-weiss mit etwas Violett, die mit der Fläche einer 2-Franken-Münze mehr als schwimmender Streamer denn als Fliege anmutet. Er fischt sie am kurzen Vorfach und auch hier gibt ihm der Erfolg recht: Innert Kürze steigen die ersten Forellen und holen sich den vermeintlichen Bissen. Die Forellen stehen hier fast überall, sowohl im Rieselwasser als auch in den Kolken verzeichnen wir Bisse. Und sie sind alle makellos; Besatzfische sucht man hier vergebens, wie mir Norbert versichert.

Einige hundert Meter weiter ändert sich der Charakter abermals: Das Flussbett weitet sich aus, wir können im klaren Wasser einige stattliche Fische über 40 Zentimeter ausmachen, doch sie sind nicht in Beisslaune. Dafür macht sich bei uns der Hunger bemerkbar und wir kehren etwas weiter talaufwärts zum Mittagessen ein.

Abstecher zu den Saiblingen

Auch wenn es mir etwas schwerfällt, die Ziller zu verlassen, drängt Norbert zu einem Stellenwechsel. Er will mir noch einen Abschnitt im Tal unten sowie die Stillup-Talsperre zeigen. Zuerst fischen wir am Zemmbach, wo mir an der dritten Stelle auf eine grosse Black Gnat-Variation die grösste Bachforelle des Tages einsteigt: Genau 40 Zentimeter; ein üppiges Nachtessen ist gesichert!

Schliesslich fahren wir noch das Stillup-Tal hoch. Im langgezogenen Tal findet sich die Stillup-Stausperre. Dieses beliebte Ausflugsziel ist mit vielen Ausflüglern bevölkert, doch auch hier bin ich der einzige Hotelgast, der mit der Fischerrute unterwegs ist. Die Stillup-Talsperre sei bei angelnden Hotelgästen besonders beliebt, schliesslich kann man hier auch einfach seine Zapfenmontage auswerfen oder mit dem Spinngerät sein Glück versuchen. Zielfisch ist hier der Saibling. «Wir machen keinen Attraktionsbesatz, ab und zu setzen wir Saiblinge in Fingerlänge ein und die gedeihen hier ganz gut; du

FISCHER-INFO

Das ★★★★ Hotel Alpendomizil Neuhaus im Tiroler Zillertal bietet als Mitglied von Abenteuer Fischwasser ein Fischer-Rundumpaket: Von fachkundigen Guides über einen Trockenraum zu Fischer-Verpflegungspaketen bis zur Zubereitungsmöglichkeit des Fanges. Weitere Informationen: www.alpendomizil.at

Nebst dem Alpendomizil Neuhaus in Mayrhofen findet sich eine ganze Reihe weiterer Fischerei-Destinationen in Österreich und Südtirol bei «Abenteuer Fischwasser». Eine breite Palette vom Ausflug für Anfänger übers Rundum-Paket bis zur anspruchsvollen Bergbachfischerei ist unter www.fischwasser.com zu finden.





wirst schon sehen», meint Norbert. Bei einem kleinen Seitenbach werfen wir unsere Goldkopf-Nymphen aus, lassen sie etwas absinken und strippen sie langsam ein, stets von neugierigen Rindern direkt hinter uns beäugt, denen wir leider keinen Erfolg präsentieren können.

Schliesslich gelangen wir an den Mündungsbereich des Stilluppbachs. Es ist ein wildes Delta mit Schwemmholz und grossen Kiesablagerungen; der kräftige Bach strömt hier milchig in den See. Ohne grosse Zuversicht lasse ich meine Nymphe im Mündungsbereich hinabtreiben, als ich sehe, wie Norbert am gegenüberliegenden Ufer nach kürzester Zeit einen Saibling behändigt. In der nächsten Stunde erlebe ich mein blaues Wunder: Weit über zehn Bisse kann ich verzeichnen, der grösste Saibling bringt wohl über anderthalb Kilo auf die Waage und weiht meine Rollenbremse ein. Norbert zeigt sich – ganz im Gegensatz zu mir – nicht weiter beeindruckt: «Weiter draussen stehen noch viel Grössere, müsstest es mal mit der Spinnrute versuchen …»

Nachdem der erste Abend mit einem üppigen Mahl zu Ende gegangen ist, versuche ichs am nächsten Morgen auf eigene Faust nochmals an der Ziller. Das Fazit dieses zweiten Morgens ist schnell gezogen: Ich komme wieder! Um die Mittagszeit schlägt dann das Wetter um, eine Gewitterfront zieht ins Tal und mit dem Appetit der Forellen ist es schlagartig vorbei.

Die befischbaren Fliessgewässer des Alpendomizil Neuhaus setzen eine gute Kondition voraus, doch wer sich auf der kletternden Pirsch wohlfühlt, wird voll auf seine Kosten kommen. Und wem eher ein gemütlicher Ansitz behagt, dem empfehle ich einen Ausflug an die Stillup-Talsperre … ■



Forellen dieser Grösse sind im Zillergrund fast auf Schritt und Tritt anzutreffen.